

Abschlussbericht des PGR bzw. Seelsorgerates (2014-2020)

Nach einer Amtszeit von über sechs Jahren – vier regulären und zwei in der Verlängerung – verabschiedet sich der Pfarrgemeinde- bzw. Seelsorgerat der Gemeinde St. Gertrud Engelsdorf und zieht Bilanz.

Bei unserer Wahl im Oktober 2014 war uns bewusst, dass unsere Amtszeit stark durch den sogenannten Erkundungsprozess und durch das Zusammenwachsen mit unseren Nachbarparreien geprägt sein würde. Wir wollten diesen Prozess nicht nur begleiten, sondern ihn aktiv und zum Besten der Gemeinde mitgestalten, denn die Ängste und Befürchtungen, die in diesem Zusammenhang in der Gemeinde kursierten, waren uns klar bewusst. Doch keiner von uns ahnte, wie viel Zeit und Arbeit dies mit sich bringen würde, wie tiefgreifend die Veränderungen im Gemeindeleben und in den Strukturen ausfallen und wie das Endergebnis aussehen würde. Es begann eine Zeit in der wir unsere Nachbargemeinden und unser Verhältnis zu ihnen analysierten, Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausloteten und die Kontakte intensivierten. Neben den pastoralen Aspekten war dieses Kennenlernen leider begleitet von der Diskussion um Personalressourcen, Immobilienflächen und Finanzen, Themen, die nicht zum Aufgabenbereich eines Pfarrgemeinderats gehören, die aber natürlich den Spielraum für die pastorale Arbeit mitdefinieren. Wichtige Abschnitte des Prozesses wie die gemeinsame Suche nach dem Patronat unserer neuen Pfarrei und ihrem biblischen Leitwort oder das Ringen um die Planung der Baumaßnahmen in Reudnitz, die allen Beteiligten nachhaltig in Erinnerung bleiben werden, banden zeitweilig einen großen Teil unserer Energie.

Das spannungsgeladene Verhältnis der Gemeinde zu ihrem Pfarrer Franz, seine häufige Abwesenheit und sein geringes Interesse am Erkundungsprozess vereinfachten unsere Arbeit dabei keineswegs. Zum einen übernahmen Mitglieder des Pfarrgemeinderats Aufgaben, die typischerweise zu denen des Seelsorgers gehören, zum anderen gehörten Auseinandersetzungen mit Pfarrer Franz zum festen Bestandteil unserer Tagesordnungen. Die diplomatischen Fähigkeiten der Räte wurden dabei nicht selten bis aufs Äußerste gefordert.

Am Ende dieser Wahlperiode findet sich die Gemeinde St. Gertrud in einer neuen Pfarrei vereint mit drei Nachbargemeinden wieder. Wir haben uns gegenseitig immer besser kennengelernt, viele in den Gremien sind sich vertraut geworden. Aber es wurden uns auch immer klarer die unterschiedlichen Charakteristika der einzelnen Gemeinden bewusst. Wir haben sie als etwas Wertvolles und Bewahrenswertes erkannt. Nachdem mit der Pfarreineugründung im vergangenen Dezember die neue Struktur geschaffen war, wollten wir beginnen, sie unverzüglich mit Leben zu füllen. Die Aufgabenliste reichte vom gemeinsamen Internet-Auftritt über eine abgestimmte Kinder- und Jugendpastoral bis zur Erstellung des Pastoralkonzepts. Die Corona-Pandemie wirkte in dieser Situation wie eine Vollbremsung und so bleibt für unsere Nachfolger auf dieser Baustelle noch viel zu tun.

Es war uns während unserer Amtszeit wichtig, bei all diesen Veränderungen das Gemeindeleben in Engelsdorf lebendig zu halten. Das ist uns insofern gelungen, als

mit Hilfe unserer vielen Ehrenamtlichen die regelmäßigen Veranstaltungen durchgeführt werden konnten. Allerdings fand eine Weiterentwicklung pastoraler und insbesondere spiritueller Angebote so gut wie nicht statt. Gerade in diesem Bereich wurde deutlich, dass unsere Gemeinde infolge der schwierigen Personalsituation zwar in den vergangenen Jahren ein hohes Maß an Selbständigkeit erreicht hat, dass aber die Intensität des Gemeindelebens Schaden nimmt, wenn nicht zumindest eine Person bereitsteht, bei der die Fäden zusammenlaufen, die genügend Überblick hat, um die laufenden Aktivitäten zu koordinieren und für die geistliche Entwicklung der Ortskirche ein zentrales Anliegen ist. Ehrenamtliche können viele neue Aufgaben übernehmen und haben dies in der Vergangenheit in unserer Gemeinde in großem Umfang getan. Aber einerseits verfügt in der Regel durch die parallele Einbindung in Familie und/oder Beruf niemand über ausreichenden Spielraum, um die zentrale Leitungsfunktion auszufüllen, andererseits gewährt – wie unlängst von Rom klargestellt – das Kirchenrecht den Laien gar nicht die nötigen Kompetenzen dazu. Durch den Weggang unseres Gemeindeferenten im kommenden Jahr wird die Situation noch weiter verschärft und es wird zu den vordringlichen Aufgaben unserer Nachfolger gehören, mit der Pfarreileitung und dem Ordinariat eine personelle Lösung zu finden, die in Engelsdorf kein Leitungsvakuum entstehen lässt, das unweigerlich eine Verarmung des Gemeindelebens mit sich bringen würde.

Ein weiterer Bereich, der während unserer Amtszeit zu kurz kam, war die Ökumene. Wir besuchten im Rahmen des Erkundungsprozesses intensiv unsere Nachbargemeinden und legten dafür beachtliche Wege zurück. Gleichzeitig haben wir uns kaum damit beschäftigt, was unsere Mitchristen und -christinnen hier vor Ort bewegt, wo eine Zusammenarbeit hilfreich wäre und gemeinsamen Nutzen von Ressourcen Entlastung schaffen könnte. Auch hier eröffnet sich für die Zukunft sicher eine lohnenswerte Perspektive.

Am Ende dieses Resümees bleibt uns denen zu danken, die uns bei unserer Arbeit mit Ideen und Taten unterstützt, uns konstruktive und kritische Rückmeldungen gegeben und uns interessiert begleitet haben. Ihnen allen ein herzliches „Vergelt's Gott!“. All jene, die mit den Entwicklungen, die unsere Gemeinde in den letzten Jahren nahm, nicht einverstanden sind und sich vielleicht sogar abgewandt haben, bitten wir um Verständnis für unsere nicht immer einfachen Entscheidungen und darum, sich dennoch weiterhin engagiert und kritisch einzubringen und die Zukunft unserer Gemeinde mitzugestalten. Und schließlich bitten wir all die um Entschuldigung, deren Interessen zu kurz kamen und deren Anregungen, aus welchem Grund auch immer, ungehört blieben.

Der Seelsorgerat der Gemeinde St. Gertrud - Engelsdorf